

**SILVIA BÄCHLI | MARTHE WÉRY**

7. Februar bis 4. April 2020

In der Ausstellung *Silvia Bächli | Marthe Wéry* treten die Werke zweier Künstlerinnen unterschiedlicher Generationen und künstlerischer Herkunft in einen Dialog. Aktuelle Zeichnungen von Silvia Bächli treffen auf monochrome Bilder der 2005 verstorbenen belgischen Malerin Marthe Wéry. Die beiden Künstlerinnen verbindet bei aller Verschiedenheit ihre konzentrierte Ausdrucksweise, das Vermeiden alles Überflüssigen. Beide denken installativ, über den Bildrand hinaus und positionieren ihre Werke in Beziehung zum Raum. Der Farbe kommt dabei jeweils eine besondere Bedeutung zu.

Sowohl Wéry als auch Bächli werden zunächst mit "unfarbigen" Werken bekannt. Mit ihren in Grautönen gehaltenen *Series Lignéés* erfährt Marthe Wéry in den 1970er Jahren im Kontext von Minimalismus und Fundamentaler Malerei Anerkennung. Silvia Bächli macht sich ab den frühen 1980er Jahren mit Zeichnungen in schwarzer Ölkreide, Tusche und Gouache einen Namen, die auf körperlichen Wahrnehmungen und alltäglichen Beobachtungen beruhen. Für beide Künstlerinnen wird die Einladung zur Venedig Biennale zum Initialmoment der Farbe.

1982 bespielt Marthe Wéry den belgischen Pavillon mit einer Installation aus schmalen, hochformatigen Leinwänden in differenzierten Rotnuancen, die, an den Wänden lehnd, im Zusammenspiel mit dem Licht des Pavillons zu einem intensiven Erlebnis von Farbe und Raum führen. Die Frage nach dem Wesen von Farbe wird fortan zum Motor ihres Schaffens und führt sie zu immer neuen, bisweilen radikalen Experimenten, in denen sie die Wechselwirkungen von Farbe, Material, Raum und Licht erkundet. Sie malt dünn lasierende Farbschichten übereinander, lässt Farbflächen in den Raum vordringen, indem sie dicke Holzpaneele als Bildträger wählt oder bezieht den Zufall mit ein, wenn sie mit unterschiedlichen Texturen und Pigmenten - der Farbmaterie an sich - experimentiert. Eine ihrer Antworten lautet schließlich: „Nothing in the world is more familiar to us than colours: they give it shape, depth and beauty.“

Bei Silvia Bächli fügen sich erstmals 2009 zart farbige Gouachen in ihre überwiegend in Schwarz-Weiß gehaltene Installation im Schweizer Pavillon auf der Venedig Biennale. Die Eindrücke eines Islandaufenthaltes, die verschneite Landschaft und die sich davon abhebenden farbigen Details, inspirieren sie damals. Ein Studioaufenthalt in London 2018/19 bringt eine neue, intensive Farbigkeit. Kurze horizontale Pinselstriche in leuchtenden Tönen verdichten sich zu Türmen und abstrakten, malerischen Formationen, die der Vielfalt der Linie in Bächlis Werk eine weitere Nuance hinzufügen. Die Künstlerin selbst beschreibt es so: "Über viele Jahre habe ich ausschließlich mit verdünnter schwarzer Farbe gearbeitet. Erst seit Island, seit 2008 gibt es auch farbige Blätter, wässrige Blau- und Türkistöne, Rostrot, Grün. Diese Arbeiten fügen sich zu den anderen ohne viel Aufhebens. Dennoch, sie geben durch ihre Farbe einen anderen neuen Klang dazu, wie ein neues Instrument im Orchester. Farben haben andere Räume, sie haben andere Tiefen und strecken sich anders in den Raum."

**Marthe Wéry**, \*1930 Etterbeek, †2005 Brüssel. 1985 São Paulo-Biennale; 1982 Venedig-Biennale; 1977 documenta (VI)  
**Ausstellungen (Auswahl):** BPS22-Musée d'Art de la Province de Hainaut, Charleroi, B (2017); Gemeentemuseum Den Haag, NL (2017/2011); Musée des Beaux Arts de Rouen, FRAC Haute-Normandie, F (2006); Musée des Beaux-Arts, Tournai, F (2004); Palais des Beaux-Arts, Brüssel, B (2001); Stedelijk Museum, Amsterdam, NL (1975)

**Silvia Bächli**, \*1956 Baden, Schweiz, lebt und arbeitet in Basel. 2009 Venedig-Biennale Schweizer Pavillon  
**Ausstellungen (Auswahl):** Fondation Beyeler, Basel, CH (2019); Staatliche Kunsthalle Karlsruhe, D (2019); Kunstmuseum Basel, CH (2018); Staatliche Graphische Sammlung, PdM, München, D (2014); Kunstmuseum St. Gallen, CH (2012); Cabinet des arts graphiques, Centre Pompidou, Paris, F (2007)